

kurz notiert

Deutscher Meister im Kleinfeld-Fußball



Erfolg für die Frauenfußballmannschaft der Goethe-Universität! Mit einem glasklaren 4 zu 1 im Finale gegen die WG Erlangen-Nürnberg sicherte sich die Frauenmannschaft der Goethe-Universität den Titel bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft (DHM) im Kleinfeld-Fußball. Durch den Turniersieg haben die Fußballerinnen sich für die EUSA Games 2018 in Coimbra (Portugal) qualifiziert. EUSA steht für European Universities Games und gehört zu den größten Multisportveranstaltungen für Studenten.

7,5 Millionen Euro für Goethe-Hochleistungsrechner

Der Wissenschaftsrat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert einen wirtschaftlich und ökonomisch effizienten Supercomputer im Industriepark Höchst mit insgesamt 7,5 Millionen Euro. Der neue Goethe-Hochleistungsrechner wird den 2011 in Betrieb genommenen LOEWE-CSC ablösen, denn inzwischen hat sich Bedarf an Rechenzeit mehr als verdoppelt. Über das Hessische Kompetenzzentrum für Hochleistungsrechnen (HKHLR) können auch andere hessische Hochschulen den Supercomputer nutzen. Besonders junge Forscherinnen und Forscher, die zu Beginn ihrer Laufbahn noch nicht über eigene Fördergelder und Rechenzeitkontingente verfügen, sollen bevorzugt von der kostenlosen Rechenzeit profitieren. Hauptnutzer des

Peter Härtling †

Am 10. Juli ist der Schriftsteller und Publizist Peter Härtling im Alter von 83 Jahren gestorben. Er galt als einer der vielseitigsten Autoren seiner Generation, verfasste neben Romanen und Lyrik auch Kinderliteratur und Biographien („Hölderlin“) und war eine Zeit lang Cheflektor beim S. Fischer Verlag. Im Wintersemester 1983/84 übernahm der politisch sehr engagierte Schriftsteller die Frankfurter Poetikdozentur, seine Vorlesungen trugen den Titel „Finden und Erfinden. Erzählungen vom Erzählen“. Martin Lüdke, damals Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Goethe-Uni, schrieb in seinem Beitrag über Härtling für den UniReport (11. Januar 1984), dass „in allem, was Härtling macht und gemacht hat, ob er am Frankfurter Flughafen gegen die Startbahn West demonstriert oder in Heilbronn vor einer amerikanischen Raketenbasis, er bleibt ‚Literat‘ [...]“. Lüdke äußerte im UniReport die Einschätzung, dass Härtling mit sehr vielen Zuhörern rechnen könne. Und so war es dann auch: Der Hörsaal VI in Bockenheim reichte nicht aus, in einen zweiten Saal wurde die Vorlesung per Video übertragen.



GOETHE-HLR werden an der Goethe-Universität die naturwissenschaftlichen Fachbereiche sowie die angeschlossenen Institute FIAS (Frankfurt Institute for Advanced Studies) und das BMLS (Buchmann Institut für Molekulare Lebenswissenschaften) sein.

Der freie Wille



Im Rahmen der Vortragsreihe „Leadership Lectures“ des Centers for Leadership and Behavior in Organizations (CLBO) besuchte Roy Baumeister, Professor der Sozialpsychologie an der University of Queensland/Australien, Ende Juni die Goethe-Universität. Baumeister ist einer der weltweit einflussreichsten Psychologen. Er veröffentlichte unter anderem den globalen Bestseller „Willpower“. In seinem Vortrag „Toward a Scientific Theory of Free Will“ bot er einen Einblick in die Kontroverse um Willens- und Entscheidungsfreiheit und den aktuellen Forschungsstand zu diesem Thema. Während seines Besuchs hatten interessierte Wissenschaftler und Studierende die Gelegenheit, sich im Rahmen von Einzeltreffen mit Baumeister über ihre aktuellen Forschungsprojekte, Fragen zur Karriere in der Wissenschaft oder zu anderen Themen auszutauschen. Den Abschluss bildete der interdisziplinäre CLBO-Workshop, mit interessanten Vorträgen zu Forschungsprojekten wie z.B. „Geschlechterunterschiede in Prosozialität“ oder „Effekte von Stressfaktoren auf das allgemeine Befinden“.

Goethe, Deine Forscher
Sandra Eckert, Politikwissenschaftlerin

Großbritannien verlässt die Europäische Union (EU), in nationalen Wahlkämpfen wie zuletzt in Frankreich streiten Kandidaten über das Fortbestehen der EU, und spätestens nach den Bundestagswahlen im Herbst steht die Frage an, wie es mit der Europäischen Integration weitergehen soll. Am politikwissenschaftlichen Institut des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften widmet sich Juniorprofessorin Sandra Eckert in Forschung und Lehre europapolitischen Themen. Die zunehmende Verquickung von nationaler und europäischer Politik etwa analysiert sie mit Studierenden derzeit in einer Lehrveranstaltung zum „Superwahljahr“ in Frankreich, Großbritannien und Deutschland. „Es ist eine spannende Zeit für uns Europaforscher, vieles ist in Bewegung geraten, und die Politik muss jetzt die Gestaltungsmöglichkeiten nutzen, die sich ihr bieten.“ Denn auch jenseits des Brexits stellen wachsende wirtschaftliche und soziale Disparitäten und europaskeptische Strömungen in den verbleibenden Mitgliedstaaten eine Herausforderung für den Zusammenhalt Europas dar. Eckert fügt hinzu: „Mit diesen Herausforderungen ist ja auch die Chance verbunden, die zwischenstaatlichen Beziehungen in Europa neu zu justieren, insofern bin ich für das Projekt ‚europäische Integration‘ vorsichtig optimistisch.“

Das Brexit-Votum hat viele Beobachter überrascht, das war bei den Studierenden der Politikwissenschaft an der Goethe-Universität nicht anders als in der deutschen Öffentlichkeit: Im Auditorium ihrer Vorlesung „Das politische System der EU“ habe kurz vor der Abstimmung im Juni 2016 kaum jemand für möglich gehalten, dass die Mehrheit der Briten für „Leave“ stimmen würde, erinnert sich Eckert. Die innenpolitische Debatte in England sowie Einschätzungen britischer Kollegen hätten jedoch darauf hingewiesen, dass es knapp werden könnte. „Auch wenn also mit dem Ergebnis zu rechnen war, ist der Brexit dennoch ein ziemlicher Schock für mich“, so Eckert.

Nicht der Anfang vom Ende

Den Austritt des Vereinigten Königreichs betrachtet sie aber nicht als den Auftakt zu einem lang anhaltenden Desintegrationsprozess: „Das muss nicht der Anfang vom Ende der EU sein. Natürlich bedeutet der Brexit eine Zerreißprobe für die restliche Union. Aber beileibe nicht die erste Zerreißprobe“, stellt sie klar und erinnert an Krisen wie etwa die „Politik des leeren Stuhls“, mit der der französische Präsident Charles de Gaulle in den 1960er Jahren verhindern wollte, dass der Europäische Rat Mehrheitsentscheidungen fällt, und an das „Nein“ der Niederländer und Franzosen zum Verfassungsvertrag 2005, der deswegen nicht in Kraft trat.

„Außerdem wird die Anziehungskraft des großen Binnenmarktes auch weiterhin für Integrations-

fortschritte sorgen“, ist Eckert überzeugt. „Denken Sie etwa an europäische Energieeffizienzstandards für Waschmaschinen oder Kühlschränke: Produkte, die in den Mitgliedstaaten verkauft werden, müssen den europäischen Standards entsprechen, das gilt natürlich auch für Produzenten außerhalb der EU.“ Um solche energie- und umweltpolitische Vorgaben geht es in dem neuen Buch, an dem Eckert derzeit arbeitet. Sie untersucht darin die Rolle von Wirtschaftsakteuren in der Entwicklung und Umsetzung des europäischen Regelwerkes. „In einigen Bereichen, die zum Gemeinwohl beitragen, spielen private Akteure eine zentrale Rolle, zum Beispiel in der Stromversorgung – eine Herausforderung für die politische Kontrolle.“ Hier müssten Korrektive auf die wirtschaftliche Macht einwirken, auch durch öffentlichen Druck und die Rolle von Umwelt- oder Verbraucherschutzverbänden. Die aktuellen politischen Entwicklungen schlugen sich auch hier nieder: „Gerade für den Strombinnenmarkt müssen mit dem Vereinigten Königreich künftig pragmatische Lösungen gefunden werden, ähnlich wie das jetzt schon mit der Schweiz der Fall ist; schließlich bleibt das angrenzende Irland Mitglied der EU.“

Keine Einbahnstraße

Dass europäische Integration keine Einbahnstraße ist, möchte Eckert ihren Studierenden anschaulich vermitteln: „Europa wirkt sich auf Wirtschaft, Gesellschaft und Politik aus, bietet aber auch Chancen der Mitgestaltung“, betont sie. Diese Dynamik untersuchen Studierende in ihrer Seminarreihe „Europa in Frankfurt“, das als innovatives Lehrformat mit Praxisbezug und einem Kontakt zur Stadtgesellschaft von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft gefördert wird. Anhand konkreter Beispiele untersuchen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kleingruppen selbstgewählte Fragestellungen. Im letzten Semester führten sie zu Themen wie Umsetzung europäischer Energieeffizienzvorgaben, europäische Bildung und Interessenvermittlung im europäischen Kontext Experteninterviews in der Abteilung Energiemanagement der Goethe Uni, an Frankfurt Schulen und bei hiesigen Unternehmensverbänden.

Neben dem Praxisbezug liegt Eckert in der Lehre auch die Interdisziplinarität am Herzen. So bietet sie derzeit mit dem Institut für romanische Sprachen und Literaturen eine Veranstaltung zum „Superwahljahr“ an, die vom Förderfonds Lehre unterstützt wird. Studierende der Romanistik und der Politikwissenschaft planen gemeinsam stadtpflichtliche Diskussionen mit Gästen aus Deutschland und Frankreich. Eckert betont: „Der Austausch mit den Studierenden, mit Praktikern sowie mit interessierten Frankfurterinnen und Frankfurtern gibt mir auch neue Impulse für meine eigene Europaforschung.“

Stefanie Hense